

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 46

Illustration: [s.n.]
Autor: Millar Watt, J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

Das Zeitalter der Weltkriege

«Wir sind in das Zeitalter der grossen Weltkriege getreten, das etwa zwei Jahrhunderte umfassen wird. Die Welt ist eine Einheit geworden, es handelt sich jetzt darum, wer sie beherrschen wird. Der Endkampf um die Herrschaft hat eingesetzt, der zu einem Imperium mundi (einem die ganze Welt umspannenden Reich) führen wird. Allerdings wird dieses Ziel noch durchdrängt durch zwei schon ältere revolutionäre Entwicklungszüge: die weisse und die farbige Weltrevolution, den Aufstand der Massen innerhalb der einzelnen weissen Staaten gegen die führenden Schichten, der nur in ein Cäsarantum wie im späten Rom enden kann, und den Aufstand der farbigen Völker gegen die Weissen, dessen Ausgang ungewiss ist. Hoffentlich steckt in dem deutschen Volk noch soviel Barbarentum und ‚Raubtier‘-Mensch, dass es in diesem Wettkampf eine führende Rolle mitspielen kann.»

Aus «Jahre der Entscheidung» von Oswald Spengler, dem Verfasser von «Der Untergang des Abendlandes».

Type D

Die neuesten französischen Kampfwagen haben ein Gewicht von 68 Tonnen (Typ 2 C) und 92 Tonnen (Typ D). Erstere sind mit einem 15-Zentimeter-Geschütz und überschweren Maschinengewehren bewaffnet und in einer Zahl von etwa 100 Stück vorhanden. Ueber die letztern ist Näheres noch nicht bekannt.

— Diese fahrenden Festungen sind also mit grösseren Geschützen bestückt, als sie unsere schwere Artillerie besitzt.

Eine Behauptung

Der «Populaire» will wissen, dass die französische Rüstungsindustrie 400 Tanks über Holland nach Deutschland geliefert hat. Die Behauptung wurde von dem Delegierten Sénac am Parteitag der Radikalen in Vichy aufgestellt. — Die Weltpresse ist nicht darauf eingegangen.

(... ist auch weiter nichts daraus zu folgern, denn welches Land benötigt heute nicht solche Propaganda-Wagen für den Frieden? - Der Setzer.)

Super Canon

Das Ferngeschütz wird in den Kriegen der Zukunft neben dem Flugzeug eine entscheidende Rolle spielen. Begreiflich, dass man unablässig an der technischen Verbesserung dieser Super-Canons arbeitet. Aus Andeutungen französischer Fachschriftsteller lässt sich entnehmen, dass schwere Ferngeschütze mit einem Wirkungsbereich von 250 Kilometer technisch realisierbar sind. — Da-

mit wird die Reichweite der «Dickten Berta» um das Doppelte überboten. Die Schussweite der «Dickten Berta» betrug 120 km und wurde von den Deutschen im Frühjahr und Sommer 1918 zur Beschiessung von Paris verwendet. — Das war vor 15 Jahren.

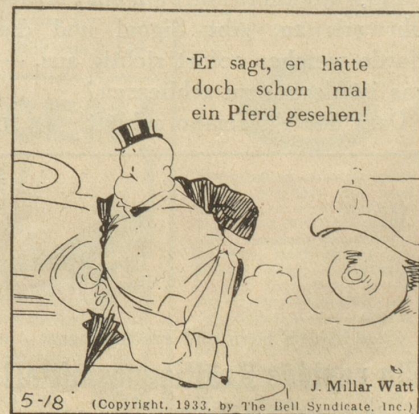
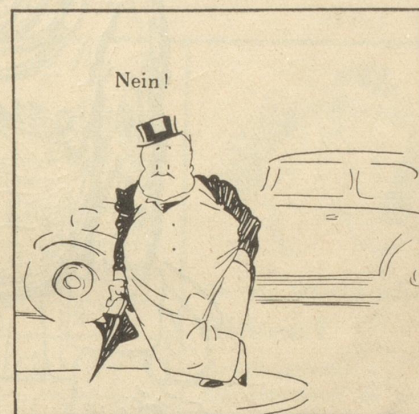
Und die Abrüstung?

«Daily Herald» berichtet, dass die englische Rüstungsindustrie mit Aufträgen für das Ausland überhäuft ist. «Imperial-Chemical-Industry» baut seine Sprengstoff-Fabriken aus. In Glasgow ist das gesamte Inventar einer Waffenfabrik von französischen Interessenten aufgekauft und nach Frankreich abtransportiert worden. — Hinter diesen offiziellen Meldungen steht noch eine weite Fläche unerforschtes Gebiet, das Feld der Geheimrüstung. So wurden die letzten französischen Manöver unter strengem Ausschluss der Öffentlichkeit abgehalten, und in Deutschland ist der englische Journalist Panter wegen Spionage verhaftet worden, weil er bei harmlosen S.A.-Übungen allzu genau zuschautete. Die Anklage gegen Panter ist inzwischen fallen gelassen worden. Die Ausweisung wurde dementiert... «Der britische Aussenminister Sir John Simon teilte dies am Dienstagnachmittag unter allgemeinem Gelächter dem Unterhaus mit.»

Fassade in rosa

«Vor mir liegt ein zuverlässiger Bericht über eine Befehls-Ausgabe an die badische Presse, die am 22. Oktober in Karlsruhe stattfand und zu der alle badischen Zeitungsverleger geladen waren. Dort wurden ihnen folgende Befehle für die Zeit des jetzigen «Wahlkampfes» erteilt: 1. Alle Berichte über Versammlungen müssen täglich zur Zensur der örtlichen Kreisleitung vorgelegt werden. 2. Huldigungs- und Treueentschliessungen dürfen nur in den Zeitungen erscheinen, wenn sie vom Wolffbüro kommen. 3. Hurra- oder Revancheartikel dürfen vorläufig nicht mehr erscheinen. 4. Ausländische Staatsmänner dürfen bis auf weiteres, auch in den Schlagzeilen, nicht angegriffen werden. 5. Jeder Angriff der Zeitungen untereinander ist bis zum 12. November verboten. 6. Winterhilfsartikel und Wahlartikel sollen möglichst oft ineinander verflochten werden. 7. Artikel über die S.A. usw. über den militärischen Wert oder deren disziplinierte Haltung, dürfen nicht erscheinen. Wer darüber schreibt oder über Arbeitsdienst oder über Luftschutz oder über die Einrichtung von Luftschutzkellern oder die Einrichtung der Flieger-Beobachtungsposten kommt sofort in Schutzhaft. 8. Die Revisionsfrage ist mit grösster Vorsicht zu behandeln. 9. Die Judenfrage ruht vorläufig. (Lepold Schwarzschild im Neuen Tagebuch.)

— «Denen aber, die für den Krieg rüsten, empfehle ich, von nichts, als nur vom Frieden zu reden.» Macchiavelli in «Der Fürst».



Ein Sprung ins **Büffet**
Ein gutes Plättli im **Bern**
S. Scheidegger

Buureplättli
im heimelige Buurestübli St. Gallen
Bahnhof-Hotel

5-18 (Copyright, 1933, by The Bell Syndicate, Inc.) J. Millar Watt